

sich erhebende Vorhalle des Museums den Abschluß. Wo der etwas dürftige Dom gestanden hat, ist jetzt ein würdigerer Neubau entstanden, der demselben frommen Zwecke dienen soll. Der älteste Teil des Schlosses ist dicht an dem zweiten Arm der Spree gelegen und sieht schwarz und düster aus, recht wie eine alte Ritterburg; hat doch Kurfürst Friedrich II., genannt der Eisenzahn, jene Burg um 1440 als Zwingburg gebaut, wider den Willen der Berliner, um die Stadt unter sein Joch zu zwingen. Heutzutage ist es aber der Stolz und die Ehre Berlins, die Residenz der preussischen Könige und deutschen Kaiser zu sein, denn diesem Umstande vornehmlich hat Berlin seine Größe und seinen Reichtum zu danken.

Carl Hessel.

116. In der märkischen Heide.

Kein guter Mann reitet gern durch eine Heide, wenn der Abend anbricht und Schneewolken am Himmel stehen. Das ist noch jetzt so, wo vieles besser ist als ehemals. Denn an den Kreuzwegen stehen Pfähle mit hölzernen Armen dran, die weisen rechts und links, oft auch vorwärts und zurück; und kann man's auch nicht mehr lesen, was dran steht, man kann's doch denken. Aber in alten Zeiten da waren die Heiden anders, und zumal die in den Marken. Da konnte man meilenlang reiten und sah keinen Pfahl und keinen Menschen, und die Wege schnitten sich im Sande nicht anders, als wie der Karren gefahren war und die Roffe ihre Hufe im Boden gelassen hatten. Es suchte jeder sich seinen Weg, der ihm gefiel. Und kein Dorf und kein Haus und keine Heidewärterhütte war zu sehen; kein Rauch wirbelte auf, und kein Hund schlug an. Das war eine Einsamkeit, die kein Menschenherz liebt.

Wenn sein Weg durch solche Heiden führte, der sah sich wohl vor. Der Herbergen gab es kaum eine, auch Schlösser und Grenzburgen wenige. Die Städte lagen weit von einander und schirmten sich zwischen Sümpfen durch hohe Mauern, Türme und Gräben. Und wenn ein einzelner Wandersmann, ein Reiter allein des Weges zog, so war ihm doch die Einsamkeit fast lieber, als wenn er im Busche das Laub rascheln hörte. Er kreuzte sich und spitzte die Ohren, und mit verhaltenem Atem schritt er vorsichtig zu. Wie schauten sich die zwei Wanderer, die sich begegneten, jeder den andern von fern an, ehe sie näher traten, und wenn sie mit einander sprachen, wogen sie die Worte ab. Und war's geschehen und waren sie an einander vorüber, dann nahm jeder wohl noch die Hacken in die Hand. Wer war sicher, ob der andere nicht hinter ihm kehrt machte und hinterrücks ausführte, was er Stirn gegen Stirn nicht gewagt hatte? Und die rohen Holzkreuze hie und da am Wege, wo einer erschlagen war, gaben Grund genug zu solcher Furcht. Da bleichte wohl gar im Dickicht ein weißes Gebein, und es waren keines Pferdes, keines Hundes und keines Wolfes Knochen. Oder man hatte, wenn gute Leute einen Schnapphahn fingen und er gerichtet ward, an Ketten ein Glied von ihm am Baume aufgehängt. Auch Steinhausen sah man dort. Wo ein Mann unter schlimmen Händen geblutet hatte, war